

Neue Gesichtspunkte zur Bearbeitung  
des kanarischen Megalithikums

Der Bearbeiter der "Monumenta Linguae Canariae" WÖLFELs, Prof. Dr. Alois CLOSS, der nach dem Tode des Autors dem Werke zum endgültigen Erscheinen verhalf (WÖLFEL, 1965), befaßt sich in zwei Publikationen eingehend mit den Problemen des kanarischen Megalithikums (CLOSS, 1966, 1) und dem Megalithikum an kanarischen Steindenkmälern (CLOSS, 1966, 102). Bei gewissenhafter Verarbeitung des Materials zeigt der Verfasser vorgenannter Studien die Problematik um die Interpretation des kanarischen Megalithikums auf und stellt abschließend fest, daß im Aufzeigen der bestehenden Probleme keineswegs die Absicht bestand, WÖLFELs Arbeit und Zusammenschau niederzureißen, sondern daß auf genauere Forschung hingelenkt werden soll (1).

Es ist nicht das Anliegen dieses Aufsatzes, im Detail auf die von CLOSS aufgeworfenen Probleme einzugehen. Vielmehr soll anhand einiger Beispiele auf enorme Lücken und Koordinationsmängel in der gesamten Kanarierforschung hingewiesen werden, die, soweit sie die österreichischen Forscher betreffen, noch verzeihlich sind und erklärt werden können(2). WÖLFEL, der zweifellos profundeste Kenner der kanarischen Ethnologie, hat anscheinend nur die bis 1950 erschienenen Publikationen verarbeitet, was absolut begreiflich ist, denn zunächst mußte er die Quellenstudien beenden, um seine großen Publikationen abzuschließen (WÖLFEL, 1951; 1965). An den "Monumenta Linguae Canariae" arbeitete er schließlich bis zu seinem Tode im Jahre 1963. Wohl veröffentlichte WÖLFEL zwischen 1950 und 1963 noch zahlreiche Studien, die jedoch entweder aus seinen gesammelten Erkenntnissen stammten oder aus seinem umfangreichen Archiv geschöpft wurden. Die reichhaltige spanischsprachige Literatur der Zeit ab etwa 1950 wurde, von Ausnahmen abgesehen, nicht mehr verarbeitet. Die heute mit der Kanariologie befaßten Forscher müssen sich daher mit einer Vielzahl von Veröffent-

lichungen auseinandersetzen, die noch dazu in einer Reihe von im deutschen Sprachraum weitgehend unbekanntem Zeitschriften erschienen sind (3). Neben diesen ab 1950 erschienenen Publikationen, die es zu sichten gilt, fehlt auch, wie wir später noch sehen werden, die gründliche Durcharbeitung von Studien, die bereits im 18. und 19. Jahrhundert publiziert wurden, gar nicht zu reden von den noch ungehobenen Schätzen des "Archivum Canarium Wölfel", das nach dem Tode des Gelehrten an das Anthropologische Institut der Universität Kiel abgegeben wurde.

Es ist daher weiters nicht verwunderlich, wenn zum gegenwärtigen Zeitpunkt eine Zusammenschau mehr als lückenhaft ist, ja sein muß, und es wird intensiver Bemühungen bedürfen, das verlorene Terrain aufzuholen. In gewisser Hinsicht wird in Mitteleuropa gegenüber der kanarischen Forschungsgilde immer ein Rückstand bestehen, da die neuesten Forschungsergebnisse meistens erst nach Jahren publiziert werden (4). Wenn in der Kanarierforschung im Bezug auf die heiligen Berge und Kultstätten noch immer entscheidende Punkte ungeklärt sind, so zeigt dies, daß auch die kanarischen Wissenschaftler an mancher hinweisenden Textstelle der jüngeren und älteren Vorgänger vorbeisahen. So gingen bis heute wiederholt Hinweise auf die Religion und Kultur der Altkanarier verloren, die vor allem bezüglich der Interpretation des kanarischen Megalithikums von größtem Interesse sind, wie die angeführten Beispiele aufzeigen werden.

Die Forschungen von JIMENEZ SANCHEZ auf den Ostinseln Gran Canaria, Fuerteventura und Lanzarote brachten erstaunliche Ergebnisse, die der Autor in einer neueren Publikation darlegt. So nennt er neben den beiden "Heiligen Bergen" Bentaiga und Montaña Bermeja (Montaña de las Cuatro Puertas), die WÖLFEL schon beschrieben hat (WÖLFEL, 1935, 233, 1951, 424), weitere acht "almogarenes o santuarios" (JIMENEZ SANCHEZ, 1966, 153). Von weittragender Bedeutung sind seine Hinweise auf "estelas" (Stelen) in Gran Canaria, Fuerteventura und Lanzarote, welche, gleich den "torretas troncocónicas culturales", "...suelen aparecer dentro de un cerco de grandes y medianas piedras" (JIMENEZ SANCHEZ, 1966, 163). Ihre Größe liegt zwischen 0,90 und 1,40 m. Seine wei-

teren "exponentes megalíticos culturales" (monolitos y menhires, signos astrales, ojos de dioses, tibisenas y figuras femeninas etc.), die in vorgenannter Studie zusammengefaßt vorgelegt wurden, verlangen wohl das Studium der sie betreffenden Literatur, die er lückenlos nennt (5). Inwieweit es aber möglich sein wird, all die genannten "Anuarios", "Memorias", "Actas" etc. hereinzubekommen, vermag man nicht zu sagen. Jedoch verlangen die wenigen vorliegenden Publikationen JIMENEZ SANCHEZ eine später nachzuholende Darstellung.

Auch AGUSTIN DE LA HOZ weiß von uns unbekanntem Stätten Lanzarotes zu berichten, wo mehrere "estelas" zu finden sind. Wertvoll ist der Anhang seines Buches mit einer Zeichnung über die "Aldea de Usaje", einer archäologisch hochinteressanten Örtlichkeit, und der Hinweis auf seine Publikation über "Hallazgo de una quesera y otras estelas de interés arqueológico" (HOZ, 1966, 94-95, 136 und Anhang). Weder die "estelas" noch die "queseras" scheinen in WÖLFELS "Religionen des vorindogermanischen Europa" auf, da die Publikationen darüber in die eingangs genannte Lücke ab 1950 fallen. Bezüglich der "queseras", von denen eine in der "Revista de Historia Canaria" abgebildet ist (REVISTA DE HISTORIA CANARIA, 1963/64, 230 und Bildteil), und die von ÁLVAREZ DELGADO in seinem Aufsatz "Analogías arqueológicas canario-africanas" mit gleichartigen Funden in Marokko verglichen werden (ÁLVAREZ DELGADO, 1967, 194 und Bildteil), tappen wir noch völlig im Dunkeln. Leider vermag uns auch der illustre SERRA RAFOLS über die "queseras" (wörtlich: Käseglocken) nur eine Hypothese zu bieten: "... he llegado a creer que eran destinadas al sacrificio de las reses; acaso tenían algo ritual, pues toda práctica repetida tiene tendencia a revestir ese carácter. "Es una hipótesis!" (HOZ, 1966, 96).

Meine eigenen Forschungen auf der Insel Gomera brachte auf der Fortaleza de Chipude ein Bergheiligtum zutage (NOWAK, 1967), das wohl VERNEAU und BETHENCOURT ALFONSO schon beschrieben hatten (VERNEAU, 1890, 324; 1898, 269; BETHENCOURT ALFONSO, 1881, 355). Eine spätere Publikation erfolge nicht mehr, da sich die kanarischen Forscher mit dem Ergebnis BETHENCOURT ALFONSOs "... al no po-



Abb. 1 Baetyl, Fortaleza de Chipude, Gomera



Abb.2 Baetyl mit Feuerstelle,  
Fortaleza de Chipude, Gomera

der añadir nada sustancial" (SERRA RAFOLS, 1967) zufrieden gaben. Dabei berichtet dieser weder über die für uns so wertvollen Baetyle noch den Steinhaufenaltar und die Libationsgruben im Aufstieg. Wir wollen nicht befürchten, daß diese gut erhaltenen Reste sowohl von SERRA RAFOLS, ÁLVAREZ DELGADO, MEDEROS SOSA und auch CUSCOY verkannt wurden. (Eine Monografie über dieses Bergheiligtum erschien in RAGGI, Nr. 4, Zürich 1969).

Gerade bei der Fortaleza de Chipude, deren Inventar (Steinhaufenaltar, doppelter Steinkreis, Baetyle, Libationsgruben) zur Stützung des kanarischen Megalithikums WÖLFEL wertvoll gewesen wäre (Abb. 1 und 2), fällt auf, daß ihm die diesbezüglichen Hinweise und Studien von BERTHELOT, BETHENCOURT ALFONSO und VERNEAU ganz oder teilweise unbekannt waren, während sie den kanarischen Wissenschaftlern in Santa Cruz de Tenerife und La Laguna wohlbekannt sind. Trotzdem erfolgte von dieser Seite kein Echo, ja man bestreitet selbst die Bezeichnung "Bergheiligtum", die schon BETHENCOURT ALFONSO und VERNEAU prägten (SERRA RAFOLS, 1967). Selbst der hochinteressante Hinweis von BETHENCOURT ALFONSO - von dessen Studien und Bemühungen TARQUIS RODRIGUEZ ausführlich berichtet (TARQUIS RODRIGUEZ, 1967) - über das gomerische Valle Gran Rey, vermochte die insularen Forscher nicht zu faszinieren. BETHENCOURT ALFONSO schreibt: "... no sólo se descubren vestigios evidentes de antiguas habitaciones, y hasta en una pequeña elevación, ..., extrañas construcciones del todo semejantes á las que hemos descrito en la Fortaleza ó Montaña sagrada ...". Außerdem fand er nahe eines großen Concheros (Muschelhaufen) zahlreiche Inschriften (BETHENCOURT ALFONSO, 1882, 115) (6).

Nicht viel glücklicher machen die Erkenntnisse von ÁLVAREZ DELGADO beim Fragenkomplex um das Doppelheiligtum Moineiba und Eraoranhan (WÖLFEL, 1965, 437-438) auf der Insel Hierro (7). Nach seinen Forschungsergebnissen, über deren Richtigkeit er keinen Zweifel offen läßt, handelt es sich dabei um zwei Monolithen am Fuße der Montaña Tembargena nahe El Pinar (auch: Taibique) im südlichen Inselteil (ÁLVAREZ DELGADO, 1945, 408; 1946, 10). Sicherlich beeinflusste



ihn ABREU GALINDO "... Y a estos sus idolos o dioses ... era en dos peñascos cumplidos a manera de mojonos, que estan en un termino que llamaban Bentayca, que hoy llaman los Santillos de los Antiguos" (ABREU GALINDO, 1955, 90). Abgesehen davon, daß ÁLVAREZ DELGADO weder von der Örtlichkeit, Höhenlage und der Gestalt seiner Monolithen (kaum 4 m hohe Lavablöcke) gezwungen wurde, diese nahe der Montaña Tembargena zu fixieren, versuchte er dies in sehr bestimmter Art und Weise. Allein der heutige Landschaftsname "El Cercado de los Santillos", der ÁLVAREZ DELGADO zu faszinieren wußte, mahnt zur Vorsicht. Denn sobald wir eine Verschreibung des Wortes "santillos" auf "cantillos" annehmen, ergibt sich daraus schon der richtige Name für die genannte Landschaft, die eine wirkliche "Einfriedung von kleinen Felsblöcken", einen quadratkilometergroßen Lavastrom mit einer Vielzahl von 3 - 4 m hohen Lavablöcken, darstellt. Aus ihnen wählte er seine beiden Monolithen, wahrscheinlich darum, weil sie von einem kleinen "Conchero" umgeben sind. Völlig vernachlässigt ÁLVAREZ DELGADO den Hinweis "... que estan en un termino que llamaban Bentayca ...". Mit Hilfe dieses "Bentayca" sollte uns ein Hinweis gelingen. Zitieren wir TORRIANI: "... ch' essi habitassero l'altissime rupi" WÖLFEL, 1940, 188) und auch BERTHELOT: "... à l'île de Fer, les cretes sourcilleuses de Bentayga, couronnees de nuages, et se dessinant comme deux fantomes à travers la vapeur du brouillard ..." (BERTHELOT - BARKER-WEBB, 1842, 176), so finden wir beidemal eindeutige Hinweise auf eine Lage in den hohen Gebirgszügen der Insel. Diese erreichen eine - Höhenlage zwischen 1200 und 1500 m, während ÁLVAREZ DELGADOs Monolithen in weniger als 600 m Seehöhe liegen.

In großer Höhenlage, schon zur Dehesa gehörend, finden wir die Montaña Ventejea (1216 m). WÖLFELs Erfahrung mit dem Inselspanisch, die ich vollauf bestätigen kann, lassen feststellen: Das kanarische "B" und "V" werden gleich ausgesprochen. Wir setzen also beim Wort Ventejea ein "Bentejea" an, und dann bräuchte nur noch das dritte "e" dieses Wortes ein verschriebenes "c" zu sein, um eine Montaña "Bentajca" zu erhalten. Der "termino que llamaban Bentayca" scheint somit gesichert. Nahe der Montaña Ventejea fin-

den wir eine Montaña Tagutunta. Nach WÖLFEL ist dieser Name ein "Ort des Blökens", der im Regenkult der Altkanarier eine bedeutende Rolle spielte (WÖLFEL, 1965, 453). Dieser Regenkult hatte auch beim Doppelheiligtum der alten Herreños eine führende Rolle, wie ABREU GALINDO in seiner Chronik ausführlich berichtet (ABREU GALINDO, 1955, 90). Somit spricht viel für unsere Version, zumal die Dehesa früher bewohnt war, wie DARÍAS Y PADRÓN in seiner "Tradición sobre la Virgen de los Reyes" ausführlich berichtet. Auch das prächtige christliche Heiligtum der Inselpatronin befindet sich in der heute unbewohnten Dehesa. Diese Inselpatronin nennt uns DARÍAS Y PADRÓN als "Virgen patrona de la Dehesa y de los ganados" (DARÍAS Y PADRÓN, 1929, 131). Inwieweit in Hierro die Errichtung eines christlichen Heiligtumes bei einem Kultort der Ureinwohner zutrifft, ist jedoch nicht das Thema dieses Aufsatzes.

Auch CUSCOY scheint von der Santillo-Hypothese DELGADOS unbeeindruckt, da er sie in seiner Studie über die archäologischen Aspekte Hierros ignoriert. Wohl setzt er sich mit der Örtlichkeit der "Santillos" auseinander, doch hat er DELGADOS Arbeit entweder völlig abseits gelassen oder, und diese Möglichkeit soll keinesfalls unbeachtet bleiben, es erschienen die Bände 1945 und 1946 Revista de Historia so spät, daß CUSCOY sie für seine 1947 publizierte Arbeit noch nicht zur Verfügung standen.

Auf alle Fälle beschäftigt sich CUSCOY eingehend mit der "Cueva de los Santillos", einen etwa 4 m tiefen vulkanischen Schacht, der sich nahe der beiden DELGADO-Monolithe befindet, und stellt fest,

" 1.<sup>a</sup> Que el paraje tiene más bien un carácter religioso que habitación humana permanente.

" 2.<sup>a</sup> Que la cueva de Los Santillos, por la misma razón, pudo a lo sumo servir de refugio transitorio o de lugar donde se efectuaban parte de los ritos. "

(CUSCOY, 1947, 163).

Wir wollen zu dieser Nachricht CUSCOYs im Augenblick eine neutrale Haltung einnehmen, zumal es nicht Aufgabe ist, über die eine oder andere religiöse Örtlichkeit Hierros zu urteilen, da wir hier ausschließlich über die beiden bedeutenden Mono-





Abb. 3 Conchero del Hierro (Zeichnung von S. Berthelot)

lithen oder Berge sprechen. Nach dem derzeitigen Forschungsstand muß diese brennende Frage um Moneiba-Eraorahan jedoch offen gelassen werden, es bleibt nur zu hoffen, daß wir in guter Stunde auf eine entsprechende Publikation stoßen oder die Zukunft eigene Forschungen ermöglicht. Eine für das Studium des kanarischen Megalithikums bedeutsame Beobachtung liefert uns, wiederum für Hierro, eine Zeichnung von BERTHELOT, die in der neuen Auflage von VIERA Y CLAVIJOs großer Chronik wiedergegeben wurde (VIERA Y CLAVIJO, 1967, 140 und 369). BERTHELOT nennt diese Zeichnung "Conchero del Hierro", und obwohl er und VERNEAU immer nur von einem "Opferplatz Los Concheros" sprechen, von dem VERNEAU eine genaue Beschreibung mit Skizze gibt (VERNEAU, 1898, 267), zeigt diese Zeichnung in keiner Weise den heutigen "Opferplatz los Concheros" in El JULAN. Weder die auf BERTHELOTs Zeichnung dargestellten beiden Steinsäulen noch die drei Steinkreise (Abb. 3) sind heute bekannt, wohl jedoch der von VERNEAU beschriebene Opferplatz, den auch WÖLFEL abbildete (WÖLFEL, 1942, Abb. 14) und beschrieb (WÖLFEL, 1951, 432). Eine Detailzeichnung eines der drei Steinkreise bringt BERTHELOT noch einmal zusammen mit einer Zeichnung eines Brandopferaltares, der uns an dieser Stelle heute ebenfalls unbekannt ist (BERTHELOT - BARKER-WEBB, 1842, PL. 4, Fig. 1, Fig. 2).

BERTHELOT erhellt das Dunkel auch nicht, wenn er Curé Padrón wörtlich zitiert: "... Je vis aussi prés d'un Tagoror divers groupes d'autres grandes pierres levées, pareilles aux menhirs celtiques des pays du Nord". BERTHELOT stellt dazu fest, daß es sehr bedauernswert ist, daß dumme Hirten solche Steine umgeworfen hatten, nur um bequemer zu sitzen. Er fand auch ringförmige Mauern "espèce de cromlechs", deren Innenraum mit großen flachen Steinen ausgefüllt ist, und spricht von "cones tronqués", die mit Asche und kalzinierten Tierknochen gefüllt waren (BERTHELOT, 1879, 214-215). Dies deckt sich voll mit seinen Zeichnungen. Sosehr wir es bedauern mögen, daß diese Örtlichkeit bislang noch nicht wiedergefunden (oder gesucht) wurde, so geben die Hinweise darauf doch wertvollste Details über Religion und Kult der Altherreños.

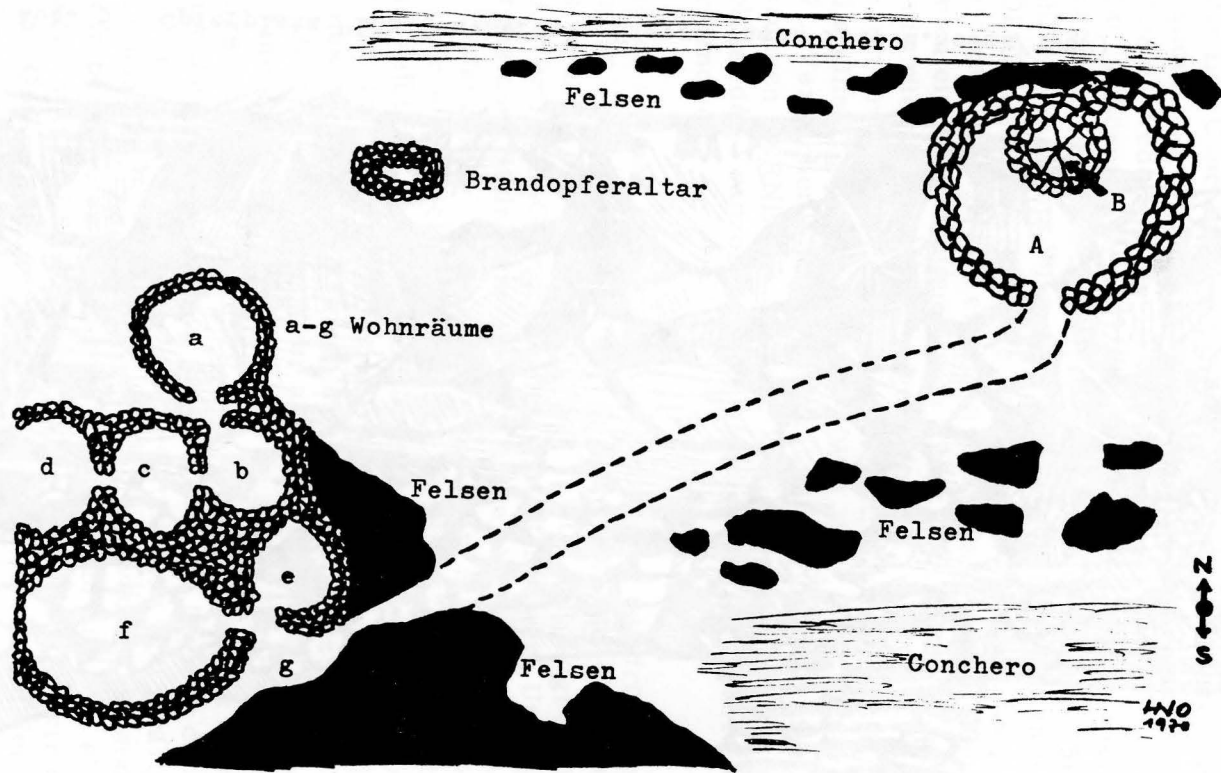


Abb.4 Opferplatz "Los Concheros", Hierro (nach VERNEAU)



Abb. 5 Opferplatz "Los Concheros", Hierro (nach Foto H.Nowak/1967)

Gerade der von VERNEAU ausführlich beschriebene "Opferplatz Los Concheros" zeigt das manchmal heillose Durcheinander und völlige Fehlen einer klärenden Auseinandersetzung. Weder seiner Beschreibung noch seiner Zeichnung (Abb. 4) können wir etwas über einen turmartigen Steinaufbau im Inneren des Steinkreises B entnehmen (Abb. 5), obwohl er von einem "Tempel" spricht (VERNEAU, 1898, 266). WÖLFEL, der VERNEAUs Angaben übernommen hat, schreibt bei dieser Anlage von einem in den Fels geschnittenen Weg, der zu einem Steinmauerkreis führt, "... innerhalb dessen, an die rückwärtige Wand angeschlossen, eine Cella steht, die mit großen Platten gepflastert ist. Es scheint, daß diese Cella einmal gedeckt war ..." (WÖLFEL, 1951, 426; 1950, 247). Verglichen mit der Realität kann WÖLFEL, den Ausführungen VERNEAUs folgend, kein Vorwurf gemacht werden, doch ist des Franzosen mit "Platten gedeckter Innenraum" unverständlich.

Wenden wir uns in diesem Zusammenhang der früher genannten Studie CUSCOYs zu, so finden wir dieselben Steinkreise unter den Namen "tagóror". WÖLFEL sagt zu diesem Wort: "Die Grundbedeutung ist offenkundig Umhegung mit Steinen, Steinkreis und aus dieser haben sich sekundär die Bedeutungen Versammlungsplatz im Steinkreis und Viehhürde entwickelt" (WÖLFEL, 1965, 475-476). CUSCOY beschreibt nun Steinsitze im Innenteil des äußeren Steinkreises und schließlich den von mir abgebildeten Altar im Inneren des kleinen Steinkreises als "asiento" (Sitz, Stuhl, Sitzgelegenheit). Dabei denkt er aber nicht an einen Geistersitz, wie man erwartet hätte, sondern an einen Thron für eine hochgestellte Persönlichkeit. Er schreibt: "Por su carácter destacado y sobresaliente, este asiento del tagóror debe tener relación con ciertas circunstancias de tipo jerárquico. Es indudable que tal asiento estaba reservado al personaje más importante de las reuniones que tenían lugar en el citado tagóror" (CUSCOY, 1947, 183). Somit stehen wir bei diesem Opferplatz Interpretationen gegenüber, mit denen wir bei bestem Willen nicht Schritt zu halten vermögen. Bei VERNEAU und WÖLFEL fehlt ein Hinweis auf das durch schöne ortsfremde Platten geschlichtete Heiligtum, CUS-

COY wiederum ignoriert dieses und ernennet es zum Sitz eines Hochgestellten, womit es wohl am meisten zweckentfremdet wurde.

Es wäre erlösend, wenn wir an zwei verschiedene Anlagen denken könnten, doch stimmen die Anlagen VERNEAUs, von den bezeichneten Ausnahmen abgesehen, mit der heutigen Situation vollauf überein, womit nur noch der Wunsch nach einer endlich ordnenden Hand verbleibt.

Die wenigen hier angeführten Beispiele, die nur einige der bestehenden Probleme aufzeigen wollten, um das eingangs Gesagte zu erhärten, beweisen uns, daß trotz aller Bemühungen um die Erforschung des religiösen Lebens der Altkanarier noch vieles zu tun ist. Vor allem ist intensives Literaturstudium angebracht, um die seit mehr als hundert Jahren klaffenden Lücken aufzufüllen. Nur so kann erreicht werden, daß die unter WÖLFEL so groß hervor getretene Altkanarierforschung im deutschen Sprachraum ihre Geltung behält. Freilich wird dazu die Zusammenarbeit aller mit der Materie Befassten nötig sein.

#### Anmerkungen

- (1) Die von Al. CLOSS in Anthropos, Nr. 63/64, 892-903, 1968/1969, erschienene Studie "Los Concheros - Kultur- und Religionshistorisches über Steinbauten und Felsen auf Hierro" konnte nicht mehr berücksichtigt werden.
- (2) Neben den aufgezeigten Dokumentationslücken ist das Fehlen guter Lageskizzen beklagenswert. In dieser Hinsicht sind die Publikationen von JIMENEZ SANCHEZ sehr zu begrüßen (siehe die Beiträge in vorliegender Ausgabe).
- (3) Das mit dem Sitz in Hallein 1969 gegründete INSTITUTUM CANARIUM hat sich u. a. die systematische Sammlung all dieser Fachliteratur zum Ziel gesetzt. Eine beachtliche Basis konnte bereits geschaffen werden und steht den Mitgliedern zur Verfügung.
- (4) Im Dokumentationszentrum des INSTITUTUM CANARIUM werden außer der vorgenannten Fachliteratur auch Kurzberichte aus kanarischen Tageszeitungen gesammelt, um diese Lücke einigermaßen zu schließen.



- (5) Der überwiegende Teil befindet sich in der Bibliothek des INSTITUTUM CANARIUM. Ein Verzeichnis über den jeweiligen Stand dieser Kollektion wird in den "I. C. -Nachrichten" veröffentlicht.
- (6) Die zitierten Texte sowie eine Biographie des Don Juan BETHENCOURT ALFONSO sind in vorliegender Ausgabe abgedruckt.
- (7) Über die Forschungssituation in Hierro unterrichtet die unter (1) genannte Studie von Al. CLOSS.

#### Bibliographie

- ABREU GALINDO, Fr. J. de  
 Historia de la Conquista de las siete Islas de  
 Canaria  
 Neuauflage Goya Ediciones, Santa Cruz de Tenerife,  
 1955.
- ALVAREZ DELGADO, Juan  
 Eceró - Notas lingüísticas sobre el Hierro  
 in: Revista de Historia Canaria, La Laguna/Tenerife,  
 Nr. 72, 1945; Nr. 73, 1946
- CLOSS, Alois  
 Fragen und Gesichtspunkte zum Megalithikum an  
 Kanarischen Steindenkmälern  
 in: Mitteilungen zur Kulturkunde, Band I,  
 Frankfurt, 1966
- CLOSS, Alois  
 Das Kanarische Megalithikum  
 in: Wiener völkerkundliche Mitteilungen,  
 XIII. Jahrgang, 1966
- CUSCOY, Luis Diego  
 Algunos aspectos arqueológicos de la isla  
 de El Hierro  
 in: "Excavaciones Arqueológicas en Tenerife" (Canarias),  
 Informes y Memorias, núm. 14, Comisaría General de  
 Excavaciones Arqueológicas, Madrid,  
 1947, págs. 157-192.

- BERTHELOT, Sabin und BARKER-WEBB, P.  
 Histoire Naturelle des Îles Canaries  
 Band 1, Paris, 1842
- BERTHELOT, Sabin  
 Antiquités Canariennes Paris, 1879
- BETHENCOURT ALFONSO, Juan  
 Notas para los estudios prehistóricos de las Islas  
 de Gomera y Hierro,  
 II., Sistema religioso de los antiguos Gómeros  
 in: Revista de Canarias, Nr. 73, Santa Cruz de  
 Tenerife, 1881
- BETHENCOURT ALFONSO, Juan  
 Notas para los estudios prehistóricos de las Islas  
 de Gomera y Hierro,  
 III., Cuevas funerarias, Kjökkenmoddinger y Letre-  
 ros en la Gomera  
 in: Revista de Canarias, Nr. 82, Santa Cruz de  
 Tenerife, 1882
- DARIAS Y PADRON, Dacio V.  
 Noticias generales históricas sobre la Isla del  
 Hierro bei: Imprenta Curbelo, San Cristobal de la  
 Laguna, Tenerife, 1929
- HOZ, Agustín de la  
 Cueva de los Verdes  
 bei: Litografía Saavedra, Las Palmas de Gran Ca-  
 naria, 1966
- JIMENEZ SANCHEZ, Sebastián  
 Exponentes megalíticos culturales de los Canarios  
 Aborígenes  
 in: Actas del V Congreso Panafricano de Prehistoria  
 y de Estudio del Cuaternario, II, 6, Publicaciones  
 del Museo Arqueológico, Santa Cruz de Tenerife, 1966
- NOWAK, Herbert  
 El "sagrario de montaña" de los aborígenes de  
 La Gomera  
 in: "El Día", Santa Cruz de Tenerife, 19.11.1967

REVISTA DE HISTORIA CANARIA

La Laguna/Tenerife, Nr. 141-148, 1963/1964

SERRA RAFOLS, Elías

El redescubrimiento de la Fortaleza de Chipude  
in: "El Dia", Santa Cruz de Tenerife, 29.11.1967

TARQUIS RODRIGUEZ, Pedro

Isla de la Gomera - Otra vez la "Fortaleza", I, II  
in: "La Tarde", Santa Cruz de Tenerife, 1.12.1967  
und 2.12.1967

VERNEAU, R.

Cinq années de séjour aux îles Canaries  
Paris, 1890

VERNEAU, R.

Habitations, sépultures et lieux sacrés des  
Anciens Canariens  
Paris, 1898

VIERRA Y CLAVIJO, José

Historia de Canarias  
Neuaufgabe (6. Auflage), Goya Ediciones, Santa Cruz  
de Tenerife, 1. Band, 1967

WÖLFEL, Dominik Josef

Auf Besuch bei einer Eiszeitrasse,  
Ein Ausflug zu den Höhlenpalästen der alten Kanarier  
in: Jahrbuch "Frohes Schaffen", Band 12, 1935  
Neuabdruck: ADEVA-Mitteilungen (Akademische  
Druck- u. Verlagsanstalt), Graz, Heft 6, Okt. 1965

WÖLFEL, Dominik Josef

Leonardi Torriani - Die Kanarischen Inseln und ihre  
Urbewohner. Eine unbekannte Bilderhandschrift vom  
Jahre 1590  
K. F. Koehler Verlag, Leipzig, 1940

WÖLFEL, Dominik Josef

Die Hauptprobleme Weißafrikas  
in: Archiv für Anthropologie, Band 27, Heft 3/4, 1942

WÖLFEL, Dominik Josef

Die Religionen des vorindogermanischen Europa  
in: Christus und die Religionen der Erde, Band I,  
Herder Wien-Freiburg, 1951

WÖLFEL, Dominik Josef

Monumenta Linguae Canariae  
Die Kanarischen Sprachdenkmäler - Eine Studie zur  
Vor- und Frühgeschichte Weißafrikas  
Akademische Druck- und Verlagsanstalt, Graz, 1965

### Nachtrag

Der Band "Los Guanches - Vida y Cultura de los Antiguos Habitantes de Tenerife" von L. D. Cuscoy konnte für die vorliegende Darstellung nicht mehr voll eingearbeitet werden. Entscheidend für uns war jedoch die Feststellung CUSCOYS, daß auf Tenerife weder Bergheiligtümer wie auf den anderen Inseln noch "aras de sacrificios", ähnlich denen auf Hierro und La Palma, gefunden werden konnten (CUSCOY, 1968, 113-115).

Mit der Nennung des Regenkultplatzes "Bailadero" im Anagebirge Tenerifes bringt uns der Verfasser Parallelen zu anderen "Bailaderos" wie etwa in Gomera, Hierro und Gran Canaria. Diese Orte, für welchen uns unter anderem ESPINOSA kultische Handlungen überliefert (CUSCOY, 1968, 155) finden wir auch in WÖLFELs "Monumenta Linguae Canariae" behandelt. Im Zusammenhang mit dem Wort "tacitunta" führt er aus: "Aus dem sachlichen Zusammenhang wäre eine Deutung möglich, die sich auf die Zeremonie stützt. MENENDEZ PELAYO wies darauf hin, daß jene Kultorte der Kanarischen Inseln, wo die Eingeborenen eine gewisse Regenzeremonie vornahmen, ursprünglich den Namen "baladero" (Ort des Blörens) hatten, der später, als man den Zusammenhang nicht mehr verstand, in bailadero "Tanzplatz" abgeändert wurde. Die Zeremonie bestand darin, daß man Mutterschafe und Lämmer voneinander trennte, um durch das jämmerliche Blöken der Tiere das Ohr der Gottheit zu rühren, so daß sie Regensandte. Tacitunta war bestimmt ein solcher Baladero und da noch anzunehmen ist, daß das Wort nur die Übersetzung des Eingeborenenwortes ist, könnte man diese Deutung in dem Wor-

te vermuten. Die berber. Worte für "blöken" sind ... Wenn wir ta-kwutu-n-ta ansetzen dürfen, dann wäre wohl die richtige Übersetzung "baladero = Ort des Blökens" (WÖLFEL, 1965 453).

Wenn wir auf diese Weise zum altkanarischen "taguitunta" geführt werden, so denken wir, neben vielen weiteren Anhaltspunkten dieser Art, vor allem an die Montaña Tagutanta in der Dehesa der Insel Hierro. Sie befindet sich unweit der Montaña Ventejea, welche ich für die Sicherung von Moneiba und Eraoranhan herangezogen haben möchte (vergleiche die vorliegende Darstellung S. 60).

Bezüglich der "Bailaderos" darf auf eine später nachzuholende Darstellung - etwa in ALMOGAREN Nr. 2 - verwiesen werden

### Bibliographie

CUSCOY, Luis Diego

Los Guanches - Vida y Cultura de los Antiguos  
Habitantes de Tenerife  
Santa Cruz de Tenerife, 1968

WÖLFEL, Dominik Josef

Monumenta Linguae Canariae  
Die Kanarischen Sprachdenkmäler - Eine Studie zur  
Vor- und Frühgeschichte Weißafrikas,  
Akademische Druck- und Verlagsanstalt, Graz, 1968

### SUMMARY

The author deals primarily with the problem of the existence of the sacred mountains and mountain sanctuaries of the aborigines of the Canary Islands. He also deals with the studies and explorations carried out after the death of D. J. Wölfel (1963) who regarded these sanctuaries as one of the cultural features of the megalithic period. He also approaches the subject of the latest discoveries in the Eastern Islands of the Archipelago, the sanctuary of Mt. Fortaleza de Chipude in the island of Gomera, as well as Moneiba and Eraoranhan and their probable location on Mt. Ventejea. He concludes

by a description of the so-called sacrificial sites in El Julan and the considerable variety of current denominations which unfortunately give rise to a good deal of confusion.

## RESUMEN

El autor dedica, en particular, su atención al problema de la existencia, entre los aborígenes canarios, de montañas sagradas y de santuarios, comentando también los estudios e investigaciones realizados después de D. J. Woelfel quien clasificó dichos santuarios como relativos al periodo megalítico.

Prosigue con un estudio crítico sobre los últimos hallazgos arqueológicos en las islas orientales del Archipiélago, el santuario de la Fortaleza de Chipude, en la Isla de la Gomera, y la probable localización de los dioses Moneiba y Eraoranhán en la Montaña Ventejea, en la Isla del Hierro.

Concluye con la descripción del lugar de "sacrificio", en El Julán, deplorando asimismo la confusión existente en la nomenclatura actual.

## RÉSUMÉ

L'auteur porte son attention sur le problème de l'existence de montagnes sacrées et de sanctuaires parmi les autochtones canariens, tout en commentant les études et recherches réalisées depuis D. J. Woelfel qui classa ces sanctuaires comme étant de la période mégalithique. Vient ensuite une étude critique sur les dernières découvertes archéologiques dans les îles orientales de l'Archipel: le sanctuaire de la Fortaleza de Chipude, dans l'Île de Goméra, et la probable localisation de Moneiba et Eraoranhán sur le mont Ventejea dans l'Île de Fer.

L'auteur conclut par la description des lieux, dits de "sacrifice", à El Julan, et déplore la confusion existante dans la nomenclature actuelle.